Briegisches
Wochenblatt
für
Leser aus allen Ständen.

37.

Freitag, am 11. Juny 1830.

Algier.

Algier war in früheren Zeiten ein maurischer Staat, und wurde nach dem Tode Ferdinands des Catholischen den Spaniern tributär, welche sich auf einer Insel festsetzten, die dicht vor der Stadt Algier, in einer Entfernung von etwa 5 — 600 Schritten, liegt. Der König Selim Ottemi rief gegen diese ungebetenen Gäste den durch seine Seeräubereien bekannten Barbarossa zu Hilfe (im Jahre 1516), welcher die Spanier nicht vertrieb, dagegen aber Selim erwürgte, und sich an seiner Stelle zum Könige ausrufen ließ. Ein Jahr darauf nahm er auch dem Könige von Tremezen seine Länder, und nun befahl Carl V. dem Marquis Gomarez, Gouverneur von Oran, mit

mit 10,000 Spaniern gegen ihn zu Felde zu ziehen. Dieser belagerte Tremezen (1518), und Barbarossa, der entfloh, wurde eingeholt und auf der Flucht niedergehauen.

Im folgte sein jüngerer Bruder gleiches Namens, welcher sich zum Vasallen der Pforte erklärte, und dafür nicht nur zum Pascha von drei Roßschweifen ernannt wurde, sondern auch eine Verstärkung von 2000 Janitscharen erhielt. Bald darauf, am 6. Mai 1520, nahm er die erwähnte, immer noch von 200 Spaniern besetzte Insel, wobei 146 Mann von ihnen blieben; die übrigen 54 mußten über die Klinge springen. Das Eiland wurde nun mit der Stadt durch einen Damm verbunden, woraus der jetzige Molo entstanden ist. In diesem neuen Staate wurde das Seeräuberhandwerk organisch, und hat bis auf den heutigen Tag fortgedauert.

Dieser zweite Barbarossa ist es eigentlich, der sich durch seine Raubzüge auf den Küsten des mittelländischen Meeres unter Soliman II. einen so gewaltigen Namen gemacht, und der den Plan entworfen hatte, die schöne Julie Gonzaga aus Fondi zu entführen. Gegen ihn zog Carl V. im Jahre 1535 zu Felde, um den von ihm vertriebenen König von Tunis, Muley Hassan, wieder einzusetzen, und eben so wurde von demselben im Spätherbste 1541 die bekannte Expedition nach Algier unternommen, die bloß durch den

den Einfluß der Jahreszeit und die Gewalt der Elemente verunglückte.

Von dieser Zeit an trieben die Piraten ihr Handwerk ziemlich ungestört fort. Am Ende hatten sie gar die Frechheit, Ludwig XIV. den Krieg zu erklären, worauf dieser die Stadt Algier erst im Spätsommer 1682, und zum zweiten Male im folgenden Jahre um dieselbe Zeit bombardiren ließ. Dabei wurden zum ersten Male Bombardiergalioten erbaut und gebraucht. Die Algierer mußten um Frieden bitten, und waren genöthigt, nicht nur alle Sklaven herauszugeben, sondern auch eine starke Contribution zu zahlen. Fünf Jahre später mußte jedoch die Lektion noch einmal wiederholt werden; und so machten auch England, Holland, Dänemark, im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrere Seeexpeditionen gegen diesen Raubstaat. Die stärkste war die der Spanier unter Carl III. im Jahre 1775. Sie bestand aus 22,260 Mann Landtruppen, und 344 Transportschiffen, und 44 Kriegsfahrzeugen.

Diese Unternehmung wurde schlecht geleitet. Der General Oreilly, welcher die Landtruppen kommandirte, landete am Flusse Xarache, lieferte ein Gefecht, worin beide Theile viel Ungeschicklichkeit bewiesen, und schiffte sich ohne alle weitere Ursache wieder ein, um nach Spanien zurückzukehren. Im Jahre 1783 erschienen die Spanier von neuem mit einer Flotille und begannen

gannen die Stadt zu bombardiren, aber ohne große Wirkung. Dieß wiederholten sie im nächsten Jahre, mit portugiesischen, sardinischen und neapolitanischen Fahrzeugen verstärkt: aber auch dießmal waren die Anstalten zum Bombardement so unbedeutend und so erfolglos, daß die Piraten dadurch nur um desto mehr ermuthigt wurden. Bei dieser zweiten Expedition zeichnete sich der nachmalige neapolitanische Minister Acton als Schiffscapitain aus.

Im Jahre 1815 erklärten die vereinigten Staaten Algier den Krieg. Eben war Omar Pascha zum Dey erwählt worden. Er war aus Mytilene im Archipelagus gebürtig, kam als gemeiner Soldat nach Algier, und hatte sich durch seine Unthaten bis zum Aga emporgeschwungen.

Der Commodore Decatur schlug eine algierische Escadre, erschien am 3. Juli vor der Stadt und zwang den Dey zum Frieden. Alles dieses fruchtete aber nichts, denn am 23. Mai des nächsten Jahres wurde die Mannschaft von 3 bis 400 kleinen Schiffen, die unter englischem Schutze der Corallenfischerei wegen zu Bona lagen, in dem Augenblick, wo sie zur Messe ging, (es war Himmelfahrtstag) von 2000 Türken überfallen und niedergemacht.

Dieser Vorfall veranlaßte die Expedition, welche am 29. Juli 1816 unter dem Commando

des

des Admirals von der blauen Flagge, Lord Exmouth, von Plymouth absegelte. Den 9. August lief die Escadre in die Bay von Gibraltar ein, wo fünf holländische Fregatten und eine Corvette unter dem Admiral van der Capellen vor Anker lagen, und sich an die Expedition anschlossen.

Den 14. August wurden die Anker gelichtet, nachdem die Verdecke zum Gefecht frei gemacht und alles unnöthige Gepäck ans Land gebracht worden war. Die ganze Flotte bestand jetzt: aus dem Admiralschiffe, Königin Charlotte, von 100 Kanonen, dem Impregnable von 98, dreien von 74, einem von 50, vier Fregatten von 40 und 36, neun Briggs von 18 und 10, vier holländischen Fregatten von 40, eine von 30, und der Corvette von 18, zusammen 936 Kanonen. Unterwegs stießen noch zwei Briggs dazu, wovon eine die Familie des englischen Consuls M'Donell aus Algier zurückbrachte. Dagegen wurde eine Brigg mit Depeschen nach England gesendet, so daß also die Flotte Dienstags den 27. August mit 972 Feuerschlünden, wovon die meisten Achtzehnpfünder waren, vor der Stadt Algier erschien. Die Angriffsdisposition war den Capitains schon früher mitgetheilt worden, und jeder hatte einen Plan erhalten, worauf die Stellung und Lage seines Schiffes genau verzeichnet war. Eine französische Fregatte, La Ciotat, lag in der Bay vor Anker und ging beim

beim Erscheinen der Engländer unter Segel. Lord Exmouth suchte bei derselben Erkundigung einzuziehen, allein der Capitain, Lieutenant Ranoir, entschuldigte sich mit gänzlicher Unwissenheit.

Der englische Admiral sendete ein Boot mit der Waffenstillstandsflagge ab, worauf sich der Flaggenlieutenant Burgeß und der Dollmetscher der Flotte Salamé, ein geborner Aegypter, befanden. Als diese um 11 Uhr in die Nähe des Ufers gelangten, kam ihnen der Hafencapitain entgegen. Unter der Bedeutung, sich in einer gewissen Entfernung zu halten, wurde ihm eine Depesche an den Dey an einer langen Stange gereicht; die Antwort darauf wollte das Boot in drei Stunden erwarten. Der Hafencapitain gab zur Antwort, daß zwei Stunden hinreichend wären. Auch ein Brief an den Consul, den der Dey gefangen hielt, wurde ihm übergeben. Die Forderungen der Engländer waren folgende:

1. Die Sklaverei abzuschaffen; 2. alle Christensklaven sogleich frei zu geben; 3. die Summen zurückzuzahlen, welche eben von Sardinien und Neapel als Lösegeld bezahlt worden waren; 4. alle Kriegsgefangenen nach dem europäischen Völkerrechte zu behandeln; 5. mit Holland unter denselben Bedingungen, wie mit England Frieden zu schließen; 6. den engl. Consul, so wie die zurückbehaltene Mannschaft und zwei Boote des Prometheus sogleich frei zu geben.

Während

Während das Boot auf Pistolenschußweite vom Molo lag, hatten die Engländer Muße, die Stadt und die Befestigungsarbeiten zu betrachten, welche zur Vertheidigung derselben und des Hafens gemacht worden waren.

Die Stadt Algier zählt 135,000 (?) Einwohner, wobei 15,000 Juden, und erhebt sich amphitheatralisch, an den Abhängen zweier Berge und am westlichen Ende einer halbzirkelförmigen, zwischen dem Cap Matifu östlich und Cap Caxine im Westen liegenden Bay, die eine Oeffnung von drei Stunden, und eine Tiefe von anderthalb Stunden hat. Die weiß angestrichenen Häuser, mit Gärten vermischt, machen den äußern Anblick sehr reizend, aber im Innern findet man nichts als schmutzige, enge, dunkle, winkliche Straßen. Die Stadtmauer ist von Ziegeln erbaut, 40 Fuß hoch und mit Geschütz besetzt. Sie haben vier Thore: das westliche, Bebe Luet, Thor des Baches, das östliche, Bebe Zun, nach dem Erbauer genannt, das neue Thor südlich, und das See- oder Fischerthor, Bebe Zera, nach dem Strande zu. Am neuen Thore, auf einem der höchsten Punkte der Stadt, liegt ein großes Gebäude, Alcassaubach, das Schatzgebäude, ehedem und jetzt wieder die Wohnung der Dey's, auf dessen Terrassen eine Menge Kanonen aufgeführt worden waren. Der eigentliche Pallast des Dey lag damals mehr nach dem Meere hin, ungefähr in der Mitte der größten

Aus-

Ausdehnung der Stadt. Er hatte einen Vorhof 80 Schritt ins Gevierte mit einem Wasserspiel von weißem Marmor. Die Zimmer waren mit allerhand Waffen, Uhren, Spiegeln u. s. w. verziert, der Thron gemauert und mit weißem Marmor bekleidet, worüber Teppiche ausgebreitet waren. Bei Audienzen sitzt der Dey auf einer Löwenhaut.

Außer 10 großen und 50 kleinen Moscheen giebt es an öffentlichen Gebäuden auch fünf Casernen. Die Straßen sind schlecht; die vorzüglichste ist 1200 Schritt lang und 12 breit. Dort wohnen die Vornehmen, und die reichen Kaufleute. Die Häuser gleichen sich alle. Um einen viereckigen Thurm sind Zimmer in zwei Etagen gebaut, enge und ohne Bequemlichkeit. Die Fenster gehen nicht nach der Straße, sondern nach dem Innern. Die Dächer sind platt, und dienen zu Gärten und Promenaden. Alle Gebäude werden jährlich weiß angestrichen. Die Umgegend von Algier, bis auf eine Entfernung von drei Stunden, ist mit Landhäusern und Gärten angefüllt, deren Anzahl sich auf 10 — 12000 belaufen soll. Die vielen Hecken würden den Gebrauch der leichen Infanterie begünstigen.

Auf einer Höhe, eine Viertelstunde südöstlich von der Stadt, liegt eine Art Citadelle, welche das Schloß des Kaisers, Sultan Calosso, heißt. Es soll von Carl V. herstammen, und besteht aus

aus drei irregulären Basteyen und einer Contregarde, alles von Ziegeln ohne Graben und Außenwerke. Auf dieser Seite lag ehedem noch ein andres Werk, der Stern, und ein befestigtes Pulvermagazin. Das erstere soll jetzt nicht mehr vorhanden sein.

Der Hafen ist, wie schon gesagt, ein Werk der Kunst. Seine Länge beträgt 130 Klafter, seine Breite 80, und die größte Tiefe ist 15 Fuß. Der Eingang desselben ist durch einen Damm (jetée) verengert. Der ganze Molo ist, so wie die Bay längs dem Strande, mit Batterien bedeckt, die zum Theil zwei und drei Reihen Kanonen haben. Der Wall auf der Nordseite der Stadt war zur Zeit der letzten englischen Expedition mit 80 Kanonen und 6 oder 8 schweren Mörsern armirt. Von da bis zum Molo hin standen noch hundert Feuerschlünde. Am Nordende des Molo lag eine halbzirkelförmige Batterie von 44 Kanonen, in zwei Reihen, die Löwenbatterie genannt, in den Felsen gehauen. In der Mitte desselben, dem Damme gegenüber, der nach der Stadt führt, befand sich die Leuchtthurmbatterie von runder Form, mit 48 Kanonen in drei Reihen; neben derselben die östliche Batterie von 66 Kanonen, ebenfalls in drei Reihen; sie wird von vier andern flankirt, die zusammen mit 60 Kanonen, in zwei Reihen, besetzt sind. Auf der Südspitze des Molo stehn zwei große Geschütze, 68 Pfünder. Der ganze

Strand

Strand rings um die Bay herum ist mit Batterien besetzt, die seit dem letzten Angriff noch vermehrt worden sind, und man rechnete schon damals die Anzahl der Geschütze, welche Algier vertheidigten, auf mehr als 1000 Stück. Besonders ist an dem Thore Luet eine neue Batterie erbaut worden, welche den Eingang des Hafens vertheidigt, und eine Stellung, wie sie Lord Exmouth nahm, jetzt unmöglich macht.

Außer der Garnison von Algier hatte der Dey im Jahre 1816 etwa 30 — 40,000 Mann irreguläre Truppen aus dem Innern herbeigerufen. In jener Zeit lagen vier Fregatten von 44 Kanonen, fünf Corvetten von 24 bis 39 Kanonen, und 30 bis 40 kleinere bewaffnete Fahrzeuge im Hafen. —

Wir kehren zu den Engländern zurück. Als der Dey den Brief des Lords Exmouth erhalten hatte, berief er den Divan zusammen, um wegen der zu ertheilenden Antwort zu berathen. Die Mitglieder desselben fingen schon darüber an zu disputiren, ob die Antwort in türkischer oder arabischer Sprache geschrieben seyn sollte, und darüber verging die Zeit. Als um 2 Uhr noch keine Antwort erfolgt war, gab Lieutenant Burgeß dem Admiral das verabredete Signal, und ruderte zurück. Lord Exmouth befahl sogleich jedem Schiffe den ihm bestimmten Platz einzunehmen, und es war drei Viertel auf Drei, als die Königinn Charlotte sich an der Südostspitze

des

des Molo, in einer Entfernung von 300 Schritten von der Mündung der nächsten Geschütze, vor Anker legte, wo dieß Schiff mit seiner breiten Seite alle Batterien des Molo in ihrer ganzen Länge bestrich. Die übrigen Schiffe nahmen auch ihre Plätze ein, jedes so nahe an den feindlichen Batterien als möglich. Nur die vier Bombenschiffe blieben außer der Schußweite. Die kleinen Schiffe, Kanonen-, Mörser-, und Raketenboote suchten ihr Feuer so gut als möglich anzubringen, und ihre Stellung wird speciell nicht angegeben.

Einige Minuten vor 3 Uhr thaten die Algierer von der östlichen Batterie den ersten Schuß auf den Impregnable. Kaum hatte Lord Exmouth den von der feindlichen Batterie aufsteigenden Rauch gesehn, als er ohne den Knall abzuwarten, Befehl zum Feuern gab, nachdem er noch vorher versucht hatte, den am Strande versammelten zahlreichen Zuschauern durch Winken mit dem Hute zu verstehen zu geben, daß sie sich entfernen möchten. Die erste Entladung erfolgte, und man sagte nachher, daß sie über 500 Mann niedergestreckt habe. Nun erst lief alles eiligst davon, was nicht auf die Batterien gehörte. Als der Rauch sich ein wenig verzogen hatte, sahe man viele auf dem Bauche fortkriechen. Schiffe im Hafen waren zertrümmert, und die Mannschaft suchte sich durch Schwimmen zu retten. Die Raketenboote sendeten ihr Geschoß rauschend über die im Feuern begriffenen Schiffe in das Innere des Hafens. Die

Algie-

Algierer waren nicht müßig und beantworteten dieß Feuer mit gleicher Heftigkeit, so daß auf dem Leander nach den beiden ersten Lagen 65 Mann Verwundete in den Raum gebracht wurden. Die englischen Schiffe lagen so nahe am Lande, daß das Musketenfeuer auf den Verdecken den größten Schaden anrichtete. Einige Male versuchten die Barbaren auszulaufen, um die nächsten Schiffe durch Entern zu nehmen, aber ihre Fahrzeuge wurden durch das Feuer des Leander in den Grund gebohrt. Gegen 4 Uhr mußte der Leander sein Feuer einen Augenblick einstellen, weil eine am Eingange des Hafen liegende algierische Fregatte in Brand gesteckt werden sollte, welches binnen 10 Minuten vermittelst Anhängung eines sogenannten Pechhemdes glücklich ausgeführt wurde. Sie trieb aber erst gegen die Königin Charlotte, welche Platz machen mußte, und dann gegen den Leander, dem sie mit ihrer Gluth sehr nahe kam. Glücklicherweise erhob sich ein Wind, welcher sie anf den Strand setzte.

(Der Beschluß folgt.)

Wirkung des Caffees.

Bis gegen das Ende des verflossenen Jahrhunderts wurden die Bewohner der Provinz Dalekarlien

lekarlien in Schweden als der gesundeste und glücklichste Theil der Bevölkerung des ganzen Königreichs angesehen. Um diese Zeit zeigten sich plötzlich eine Menge von Krankheiten unter ihnen, die früher völlig unbekannt gewesen waren; eben so auffallend war die Abnahme des Wohlstandes bei diesem einst so glücklichen Volke, und diese Veränderung schien der Regierung so beunruhigend, daß eine eigene Untersuchung angeordnet wurde, um die Ursachen derselben zu erforschen. Vor Kurzem ist das Resultat dieser Untersuchung bekannt gemacht worden; und es geht daraus hervor, daß die einzige Ursache der traurigen Veränderungen, die in der Gesundheit, so wie in der ganzen äußeren Lage des Volkes in jenem Theile von Schweden eingetreten sind, in dem Gebrauch des Caffees gesucht werden muß. Ueberall, wo das Volk sich dieses Trankes enthalten hat, ist seine Gesundheit und sein Wohlstand unverändert geblieben.

Anekdote.

Der Pseudo-Heideger.

Der Herzog von Montague in London stellte einst in der Teufelstaverne ein großes Gastmahl an, wozu er Heideger, den berühmten Maître des plaisirs unter des Königs Georg 2. von England

England Regierung und verschiedene Herrn von Adel und Stande, lauter lustige Gesellschafter und zum Theil tapfere Trinker eingeladen hatte. Seine Absicht war, Heidegern einen Streich zu spielen und er hatte zu dem Ende der ganzen Gesellschaft seinen Plan mitgetheilt. Heideger erschien und man trank ihm so scharf zu, daß man ihn einige Stunden nach dem Mittagsessen aus dem Zimmer trug und auf ein Bett legte, ohne daß er das Geringste davon merkte. Er fiel bald in einen tiefen Schlaf und nun formte man in Wachs sein Gesicht ab. Nach dieser Form wurde eine Maske verfertigt und einige Tage vor der nächsten Maskerade (auf welcher der König mit der Herzoginn von Yaremuth sich einzufinden versprach) erkundigte sich der Herzog bei Heidegers Kammerdiener, was für ein Kleid derselbe wohl auf der Maskerade anhaben würde, schaffte darauf ein ganz ähnliches an, sorgte für eine Person von gleicher Statur wie Heideger und belehrte sie von der Rolle, die sie spielen sollte. Sobald der König, welchen der Direktor der Lustbarkeit und die Hofbedienten immer kannten, ob er sich gleich der übrigen Gesellschaft durch seinen Anzug unkenntlich machte, an dem bestimmten Abend seinen Platz eingenommen hatte, gab Heideger wie gewöhnlich dem Orchester Befehl, das Lied: God save the King! anzustimmen. Kaum aber hatte er den Rücken gewandt, als ein Pseudo-Heideger den Musikanten befahl: Charles over the Water! ein bekanntes Spottlied des Pöbels, zu spielen. Die

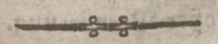
ganze

ganze Gesellschaft war hierdurch wie vom Donner gerührt, und alle Hofleute, die nichts von dem Scherz wußten, standen voller Bestürzung da. Heideger flog zum Orchester, fluchte, stampfte mit den Füßen, sprudelte und beschuldigte die Musikanten, sie wären entweder betrunken oder bestochen, ihn unglücklich zu machen. Der König und die Gräfinn lachten so laut, daß dadurch die Sache beinahe verrathen worden wäre. So lange Heideger am Orchester stand, spielte man God save the King; als er aber, nachdem er alles in Ordnung gebracht, in eins der Tanzzimmer ging, um zu sehen, ob die Gesellschaft auch den gehörigen Anstand beobachte, kam der falsche Heideger wieder zum Vorschein, stellte sich mitten vor das Orchester, und rief ganz laut mit Heidegers nachgeahmter Stimme: „Was macht ihr für dumme Streiche, hab ich Euch nicht so eben gesagt, daß Ihr Charles over the Water spielen sollt.“ Es erfolgte eine Pause; die Musikanten, die seinen Charakter kannten, hielten ihn nun auch für betrunken oder für verrückt; da er aber nicht aufhörte zu lärmen und zu schreien, so stimmten sie aufs neue Charles etc. an. Bei dieser Wiederholung des vermeintlichen Schimpfs wollten einige Offiziere von der Leibgarde das Orchester und die Musikanten hinauswerfen; aber der Herzog von Cumberland, der sich kaum halten konnte, hielt sie zurück. Die ganze Gesellschaft war in großer Verwirrung. „Pfui, Schande! Schande!“ ertönte es von allen Seiten, und Heideger flog wieder, vor Wuth außer sich, zum Orchester.

Orchester. Hier ging der Herzog von Montague auf ihn zu, und sagte ihm verstellter Weise, der König sei äußerst aufgebracht; das Beste, was er thun könnte, wäre, daß er sogleich hinginge und sich entschuldigte, daß die Musikanten verrückt wären, und er sie gleich fortjagen wolle. Fast in dem nämlicheu Augenblick befahl der Herzog dem falschen Heideger dies ebenfalls zu thun. Dies gab nun eine wahrhaft komische Scene. Heideger hatte sich kaum mit vielen Bücklingen bei dem Könige wegen der Insolenz der Musikanten entschuldigt, als sich der falsche Heideger näherte, und in ganz beweglichem Tone ausrief: „Wahrhaftig, Sire, es war nicht meine Schuld, sondern des Teufels da, der mir so ähnlich aussieht!" Der arme Heideger wandte sich um, machte große Augen, wurde blaß und konnte kein Wort hervorbringen. Der Herzog erbarmte sich endlich seiner, entdeckte ihm den ganzen Scherz und befahl seinem Ebenbilde, die Maske abzunehmen. Hiermit hatte die Sache ein Ende; Heideger schwor aber, sich nie wieder bei einer öffentlichen Lustbarkeit einzufinden, wenn nicht die Form der Maske vor seinen Augen zerbrochen würde.

Auflösung der zweisylbigen Charade im letzten Blatte:

Maßlieb.



Redakteur Dr. Ulfert.

Verleger Carl Wohlfahrt.

Briegischer Anzeiger.

37.

Freitag, am 11. Juny 1830.

Aufforderung
betreffend die Schutzpocken-Impfung.

Mit dem Ablauf des Monats Juni c. wird die Schutzpockenimpfung für dieses Jahr geschlossen. Wir fordern daher diejenigen Eltern, welche diese ihrer Verpflichtung gegen ihre impfungsfähigen Kinder noch nicht nachgekommen sind, hierdurch auf, ihrer Pflicht bei Vermeidung der gesetzlichen Zwangsmaaßregeln durch Gestellung ihrer Kinder zur Impfung, unverzüglich zu genügen. Brieg den 8. Juni 1830.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung.

Die Verlegung des Pferdeschwemmplatzes auf das rechte oder polnische Oderufer, unterhalb der Oderbrücke, zwischen den aufgestellten beiden Tafeln, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, da der bisherige Platz unbrauchbar geworden.

Brieg den 10. Juny 1830.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

Bekanntmachung
der Brodt-, Fleisch- und Bier-Preise
im Monat Juny 1830.

I. Die hiesigen Bäcker gewähren

a) Semmel für 1 Sgr. Büttner, Bochow, Burkert, Witw. Engler, Gürthler, Gäbel, Gottlieb Hoffmann, Jander, Karger, Rhenisch, Sonntag und beide Zimmermann 16 Loth. Mühmler und Wtw. Sauske 17 Loth; Hoffmann II. und Neumeister 18 Loth; Blaschneck, Milde, Rabe und beide Welz 20 Loth.

b) Brodt für 1 Sgr. Büttner, Burkert, Wittwe Engler, Gäbel, beide Hoffmann, Karger, Mühm-

ler und Zimmermann I. 1 Pfd. 3 Lth.; Blaschneck, Neumeister, Wtw. Sauske und Welz II. 1 Pfund 4 Lth.; Bochow, Gürthler, Jander, Rhenisch, Rabe, Sonntag und Zimmermann II. 1 Pfd. 5 Lth.; Schulz und Welz I. 1 Pfd. 8 Loth; und Milde 1 Pfd. 16 Loth.

II. Die Fleischer geben

a) das Pfund Schweinefleisch durchgängig zu 2 sgr. 8 pf. und nur allein Selzer zu 2 sgr. 10 pf.

b) Rindfleisch das Pfd. die meisten Meister zu 2 sgr. 2 pf. und Brandt jun., Carl Gierth, Christ. Heine, Kalinsky, George und Ernst Mischeck zu 2 sgr. 4 pf.; wogegen Lindner, Philipp u. Scholz zu 2 sgr.

c) das Pfd. Hammelfleisch: Benj. Gierth, Kunisch, Kube, Lindner, Philipp, Ruffert, Selzer, Scholz, Stempel, Wilde I. zu 2 sgr. 2 pf.; Brandt I., Franke I., E. Heine, Gottlieb Mischeck, Melchor, Pöckel und Thiele zu 2 sgr. 2 pf. und 2 sgr 4 pf.; Brandt II., Burkert, Franke II., Gottlieb Gierth, Carl Gierth, Gottlieb Hoffmann, Christ. Heine, Kalinsky, George Mischeck, Ernst Mischeck, Müller, Wilde II. zu 2 sgr. 4 pf.; und Spätlich zu 2 sgr. 4 pf. und 2 sgr. 6 pf.

d) das Pfund Kalbfleisch: Lindner, Philipp, Scholz und beide Wilde zu 1 sgr. 6 pf.; Brandt II., Gottlieb Gierth, Benj. Gierth, Hoffmann, E. Heine, Kube, Ernst Mischeck, Gottlieb Mischeck, Müller, Pöckel, Ruffert, Spätlich, Selzer und Thiele zu 1 sgr. 6 pf. und 1 sgr. 9 pf.; Carl Gierth, Christ. Haine, Kunisch, Kalinsky, George Mischeck und Melchor zu 1 sgr. 6 pf. bis zu 2 sgr.; Brandt I., Burckert, beide Franke und Stempel zu 1 sgr. 9 pf. und 2 sgr.

III. Die Brauer verkaufen das Quart Faßbier durchgängig zu 10 pf., und der Schloß-Arrendator zu 8 pf. Brieg, den 4. Juny 1830.

Königl. Preuß. Polizei-Amt.

Bekanntmachung.

Zur dießjährigen Wahl eines neuen Drittheils der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, ist in Gemäßheit des §. 86 der allgemeinen Städte-Ordnung vom 19ten November 1808 ein Termin auf

Donnerstag den 1. Juli d. J. früh um 9 Uhr

anberaumt worden, welcher in allen acht Stadt-Bezirken in den unten genannten Localitäten zu gleicher Zeit abgehalten werden wird. Die gottesdienstliche Handlung, welche dem Wahlgeschäft nach gesetzlicher Vorschrift vorangehen muß, wird an dem bezeichneten Tage in den Kirchen beider Confessionen früh um 7 Uhr ihren Anfang nehmen.

Indem wir hiervon die gesammte Bürgerschaft in Kenntniß setzen, fordern wir solche und namentlich die stimmfähigen Mitglieder derselben, welche insbesondere noch durch die Herrn Bezirks-Vorsteher vorgeladen werden sollen, hiermit auf: sowohl dem angeordneten Gottesdienst, als dem Wahltermine ihres Bezirks, ihrer Bügerpflicht gemäß, in Person beizuwohnen; da eine Vertretung durch einen Bevollmächtigten, gesetzlich nicht zuläßig ist. Nur Krankheit, Abwesenheit und solche häusliche Geschäfte, welche ohne namhaften Nachtheil nicht aufgeschoben werden können, sind als Gründe der Entschuldigung des Nichterscheinens im Wahltermine zu erachten, müssen aber auf jeden Fall bei Zeiten vor dem Termine selbst, dem Bezirks-Vorsteher schriftlich angezeigt werden. Hierbei ist zu bemerken, daß die Stimmfähigen nur an dem Wahlakt desjenigen Bezirks theilnehmen können, in welchem sie wohnhaft sind. In sofern Jemand seinen Wohnort nach Aufnahme der Bürgerrollen in einen andern Bezirk verlegt hat, ist es seine Schuldigkeit, bei dem Vorsteher seines Bezirks Erkundigungen einzuziehen, ob er auch in der Bürgerrolle gehörig vermierkt worden ist. Sollten stimmfähige Bürger ohne gegründete zur gehörigen Zeit angezeigte und auf Erfordern bescheinigte Entschuldigungsgründe

beim Wahltermine ausbleiben; so haben dieselben unfehlbar zu gewärtigen, daß sie durch einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung zur Strafe entweder für immer, oder wenigstens auf unbestimmte Zeit von der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung ausgeschlossen und zu einem höhern Beitrage zu den Gemeinde-Lasten werden angezogen werden.

Eingedenk der Wichtigkeit des Wahlgeschäfts, wird ein Jeder dahin beizutragen haben, daß der Zweck der allgemeinen Städte-Ordnung erreicht werden kann, und die Wahl nur solche Männer treffe, welche in jedem Betracht des in sie gesetzten Vertrauens würdig und geeignet sind, städtische Angelegenheiten vorurtheilsfrei und umsichtig zu beurtheilen Brieg den 25. Mai 1830.

Der Magistrat.

Der Wahl-Akt wird vorgenommen:

Für den 1ten Bezirk im Saale des Herrn Rathsherrn Trautwein.
— 2ten Bezirk im kleinen Saale des Schauspielhauses.
— 3ten — im Sitzungszimmer der Stadtverordneten.
— 4ten — in der Nicolai-Kirche.
— 5ten — im Saale bei Herrn Grütze.
— 6ten — im goldnen Löwen auf der Langgasse.
— 7ten — in der St. Hedwigs-Kirche.
— 8ten — in der magistratualischen Sessions-Stube.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß: daß wir zur Verdingung der Anlegung einer Estakketerie, Behufs der Bewehrung des neuen Bauhofes, an den Mindestfordernden, einen Termin auf den 14ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr im Rathssessions-Zimmer vor dem Herrn Rathsherrn Conrad anberaumt haben, und laden zu demselben approbirte Baumeister hierdurch ein, mit dem Beifügen, daß

1) der Bau unter die Leitung des Königl. Departements-Bau-Inspector Hrn. Wartenberg gestellt ist.
2) daß die Zeichnung, die Anschläge und Bedingungen bei dem Commissarius zu jeder Zeit nachgesehen werden können.
3) daß der Termin Abend Punkt 6 Uhr geschlossen wird,
4) daß keine Nachgebote angenommen werden.
5) daß der mindestfordernde Zimmermeister eine Caution von 50 Rthlr. zu machen hat, und
6) daß der Zuschlag dem Magistrate und den Stadt-Verordneten vorbehalten bleibt.

Brieg, den 4ten Juni 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Wir haben zur Verdingung des Neubaues einer Scheuer mit massiven Pfeilern auf dem herrschaftlichen Gehöfte zu Alzenau an den Mindestfordernden, einen Termin auf den 17ten d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr in unserm Sitzungszimmer vor dem Herrn Rathsherrn Conrad anberaumt, und zwar sollen

1) die Mauer-Arbeit dem mindestfordernden Mauer-Meister,
2) die Zimmer-Arbeit dem mindestfordernden Zimmermeister,
3) die Beschaffung von 75 großen Tonnen Kalk den betreffenden Kalkfabrikanten und
4) die Anfuhre der Ziegeln und des Kalkes dem mindestfordernden Fuhrmann

verdungen werden, unter folgenden Bedingungen:

a) daß der Bau unter die Leitung des Königl. Departements-Bau-Inspector Hrn. Wartenberg gestellt ist.
b) daß die Zeichnung, die Bedingungen und Anschläge bei dem Commissarius zu jeder Zeit eingesehen werden können.
c) daß der Termin Vormittags um 9 Uhr beginnt, des Abends Punkt 6 Uhr geschlossen wird, und keine Nachgebote angenommen werden.

d) daß der Mauermeister das Fundamentgraben und der Zimmermeister die Schmiedearbeit zu übernehmen haben.

e) daß auf die verschiedenen Arbeiten im Ganzen gebothen werden kann.

f) daß die Mindestfordernden den vierten Theil ihres Geboths als Caution zu machen haben, und

g) daß die Zuschläge dem Magistrate und den Stadt-Verordneten vorbehalten bleiben.

Entrepriseluftige werden hiermit eingeladen, ihre Forderungen abzugeben und des Zuschlages gewärtig zu sein. Brieg, den 4. Juni 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir haben zur öffentlichen Veräußerung verschiedener Pfandstücke und Nachlaßgegenstände einen Termin auf den 21. d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr vor dem Raths-Sekretair Herrn Seiffert zu Rathhause anberaumt, und laden Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit ein. Brieg den 4. Juni 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termine d. J. fälligen Zinsen hiesiger Stadt-Obligationen werden in unserer Kämmereystube vom 7ten bis inclusive 24sten Juni c. a. mit Ausschluß der Sonn- und Festtage, in den Amtsstunden ausgezahlt. Brieg, den 25. Mai 1830.

Der Magistrat.

Tuch-Walke-Verpachtung.

Zufolge Verfügung der Königl. Hochpreislichen Regieruug zu Breslau, soll die zum hiesigen Königlichen Domainen-Amte gehörige auf der Mühlen-Insel bei Brieg belegene alte Tuchwalke, welche Ende August a. c. pachtlos wird, vom 1ten September 1830 ab, im Wege der öffentlichen Licitation anderweitig verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den Drei und

zwanzigsten Juny a. c. in dem Königl. Steuer- und Rent-Amte in Brieg von Vormittags um 9 Uhr bis Abends um 6 Uhr anberaumt worden, wozu daher die Cautionsfähigen Pachtlustigen hierdurch eingeladen werden, und wo auch die Verpachtungs-Bedingungen noch vor dem Termine eingesehen werdtn können.

Zugleich wird noch bemerkt, daß nach der höhern Orts erfolgten Bestimmung die Umwandlung der gedachten Walke in eine Mehlmühle, oder in eine andere Fabrikationsstätte während der Pachtzeit auf Kosten des Pächters nachgegeben werden soll, jedoch nur unter Voraussetzung der Landespolizeilichen Genehmigung, und daß die Besitzer der ober- oder unterhalb der vorerwähnten Walke liegenden Mühlen- und Wasserwerke dagegen gesetzlich nichts einwenden können.

Brieg, den 25. May 1830.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Taback-Offerte.

Meinen werthen Gönnern und Freunden in und um Brieg mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß der von mir beliebige Canaster No. 1 mit Blüchers Denkmal in starken und feinen Schnitt, wie auch der Preßtabak gegenwärtig bei Herrn E. A. Wende Mollwitzer und Langengassen-Ecke in den drei Kronen zur Bequemlichkeit derselben für den billigsten Preis wie bei mir selbst zu haben ist, und kann ich diese Sorte mit Recht als sehr leicht und dabei angenehmen Geruchs zu geneigter Abnahme bestens empfehlen.

Fried. Wilh. Mogck.
in Ohlau.

Meinen werthgeschätzten Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß Mittwoch den 16ten Juny ein Schweinausschieben bei mir gehalten werden wird. Für gutes Getränke und prompte Bedienung werde ich bestens sorgen. Bitte um zahlreichen Besuch. Kreisewitz den 7. Juny 1830.

Pintscher, Brauer.

Angekommene Fremde
vom 3ten bis 9ten Juny 1830.

Im goldenen Kreuz. Hr Sniehotta Partikul. aus Brinitza. Hr. Schottkowsky, Sekretair aus Kupp. Hr. v. Meerkatz aus Militsch. Hr. Graf v. Haugwitz aus Rogau. Hr. v. Hänel, Lieutenant aus Ober Glogau. Hr. Graf v. Strachwitz aus Stubendorff. Hr. Urban, Ober-Amtm. aus Mangschütz. Hr. Krause, Ober-Amtm. aus Gr. Strehlitz. Hr. Graf v. Preising aus Strehlen. Hr. Lange, Referend. aus Breslau. Hr. v. Jeratzky aus Langendorff. Hr. Schommel, Ober-Amtmann aus Comorne. Hr. Schmidt, Postmeister aus Ohlau. Hr. Eck, Pastor aus Schönau. Hr. Schmidt, Ober-Amtm. aus Leobschütz. Hr. Frey, aus Klein-Weigelsdorff. Hr. v. Wolff, Major, Hr. v. Krensky, Major, Hr. Zimmermann, Lieutn., sämmtl. aus Neisse. Hr. Teller, Ober-Amtm. a. Neustadt. — Im goldenen Lamm. Hr. Engel, Gutsbesitzer aus Dometzko. Hr. Kapuschinsky, Kaufm. aus Oppeln. Hr. Taistercyck, Justiz-Rath aus Ratibor. Hr. Fiddichow, Hr. Festenberg, Hr. Fiddachow, Kaufl., Hr. Manger, Regierungs-Rath, Hr. Bar. v. Schlemmer, sämmtl. aus Breslau. Hr. Mayer, Kaufm. aus Maynz. Hr. Reymann, Postmstr. aus Frankenstein. Hr. v. Langendorff, Capitain aus Strehlen. Hr. Ulrich, Stadrichter aus Tarnowitz. Hr. v. Notz, Forstrath aus Berlin. Hr. Meyer, Ober-Steuer-Kontrolleur aus Golkowitz. Hr. Graf v. Gaschin aus Zyrowa. — Im goldenen Löwen. Hr. Pinower, Kaufm. aus Krappitz. Hr. v. Bronikowsky, Steuerrath aus Landeberg. Hr. Richter, Insp. aus Tillowitz. Hr. Paul, Justiz-Assessor aus Striegau. Hr. Fichtner, Ober-Amtm. aus Kubigau. Hr. Micka, Candidat juris aus Ratibor. Rindfleich, Insp. aus Casimir. Hr. Missetius, Ober-Amtm. aus Wiegschütz. Hr. v. Grabowsky, Gutsh aus Kocharg. Hr. v. Mletzko, Gutsh. aus Koppinitz. Hr. Haffer, Kfm. aus Neisse. Hr. Kutze, Ober-Amtm. a. Loslau. Hr. Beyer, Ob-Amtm. a. Stubendorff. Hr. Adametz, O. L. G. Refd. a. Breslau. Hr Zellner, Hofapotheker, Hr. Stulsch, Kfm., beide aus Pleß Hr. Schnitzer u. Hr. Birkenfeld, Kaufl. a. Oppeln. Hr. v. Schweinchen, a. Töpliwode. Frau Majorin von Behr, a. Tost. — Im goldenen Adler. Hr. Schönberg, Kaufm. aus Berlin. — Im blauen Hirsch. Hr. v. Thielau, aus Gr.-Wiesewitz. Hr. Wache, Kaufm aus Dittersbach. — Im Privat-Logis Hr. Rödiger, Capitain aus Oels. Hr. Thiele, Bergzehntner aus Mansfeld. Frau Hauptmann v. Hahn, aus Breslau.

Extra - Beilage
zum Briegischen Anzeiger No. 37.

Ergebenste Anzeige.

Da ich hier als Kreis-Thierarzt angestellt werde, so verpfehle ich nicht, Einem Hochgeehrten Publiko ergebenst anzuzeigen, daß ich die Behandlung aller kranken Thiere gegen billiges Honorar zu übernehmen geneigt bin. Brieg den 7ten Juni 1830.

C. Heese, Thierarzt. Burgstraße No. 391.

Wenn Jemand eine Stube nebst Alkove und Kammer, oder 2 Stuben, Kammer, einen Pferdestall für ein oder zwei Pferde nebst Wagengelaß für einen Wagen in der Stadt oder Vorstadt zu vermiethen hat, der beliebe solches in No. 7 vor dem Neisser Thore anzuzeigen.

In dem auf der Zollstraße, ohnweit des Ringes, gelegenem Hause No. 394 ist in der 2ten Etage, vorzüglich für einen Herrn sich eignende, sehr freundliche Stube u vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Das Nähere ist zu erfahren bei Aug. Mühmler, Bäckermeister.

In No. 178 ist ein Gewölbe, am Markte gelegen, welches sich zu jeder Verkaufsstätte eignet, nebst Stube, Alkove und Zubehör im Oberstock vornheraus zu vermiethen und auf Johanni d. J. zu beziehen. Das Nänere hierüber erfährt man bei der Eigenthümerin.

Bei der Kirche ad St. Nicolai sind im
Monat May 1830

Getauft. Dem B. Korbmachermstr. Sondheimer eine Tochter, Louise Emilie. Dem Inwohner Scholtz eine Tochter, Auguste Amalie Henriette. Dem B. Schuhmachermstr. Meintschel ein Sohn, August Robert. Dem Königl. Departements-Bau-Inspektor Herr Wartenberg ein Sohn, Carl Franz Paul. Dem gewesenen Coffetier Zimmermann eine Tochter, Ottilie Jul. Dem B. Strumpfwirkermst. Stöß eine Tochter, Jul. Carol Wilhelmine. Dem Comp. Chirurg. Schöfinius ein Sohn, Arthur Julius Heinrich. Den B. Brauer- und Mälzermstr. Materne ein Sohn, Friedrich Wilh.

Theodor. Dem Tagelöhner Buchs ein Sohn, Carl Julius. Dem Tagelöhner Dornek eine Tochter, Johanne Christiane Caroline. Dem Tuchmachergesellen Elwert eine Tochter, Emilie Maria Bertha. Dem B. Gastwirth Heller eine Tochter, Friedericke Amalie. Dem B. Kürschnermstr. Eckersberg eine Tochter, Bertha Julie Sophie. Dem B. Zimmermstr. Weickert ein Sohn, Adolph Julius. Dem B. Schneidermstr. Just eine Tochter, Louise Auguste.

Begraben. Die B. Fleischhauer Wittwe Frau Anna Rosina Beyer geb. Weickert, 74 J. an Schlagfluß. Dem Inwohner Scholtz eine Tochter, 1 J. 9 M. an der Auszehrung. Der B. Korbmachermst. Gottlieb Sondheimer sen., 58 J. 9 M. an der Auszehrung. Dem B. und Gartenbesitzer Kiesel Sohn Joh. Ferdinand, 9 J. Der Tagelöhner Witw. Maschkowsky Tochter, 8 J. am hitzigen Nervenfieber. Dem Tagelöhner Giersch eine Tochter Caroline, 10 J. an der Bräune. Dem B. Färbermstr. Nitschke ein todtgeb. Sohn. Dem Rathskanzelisten Hr. Woitowsky ein Sohn Johann Adolph, 1 J. 1. M. an Zahnkrampf. Dem B. Kürschnermstr. Franke ein Sohn Julius, 2 J. 22 T. an Krampf. Die Krankenwärter Witw. Johanne Mix geb. Vogt, 62 J. an Entkräftung. Des B. Fischermstr. Benj. Seibel Tochter, Anna Rosina, 11 J. 9 M. 28 T. an Lungenschlag. Die B. Tuchmacher Wittwe und Hospitalitin z. heil. Geist Anna Rosina Bergmann geb. Exler, 64 J. 5 M. am Schlagfluß. Der Soldaten Witw Frau Mieth Tochter, Dorothea, 23 J. 3 M. 27. T. an der Lungenschwindsucht. Die B. Fischermstr. Witw. Frau Anna Maria Kahlert geb. Frebak 79 J. 6 M. 1 T. an Altersschwäche. Des Musikus Friedrich John Sohn Carl, 2 J am Zahnfieber. Der Fleischerges. Carl Ehrlich, 30 J. 4 M. 4 T. am Schlagfluß. Der B. Horndrechslermstr. und Oberälteste Carl Gottlob Mix, 50 J. 2 M. 19 T. an der Schwindsucht. Der durchreisende Tuchscheergeselle aus Pleß,

Traugott Christian, 35 J. an der Lungensucht. Der Ziergärtner Wittwe Rosina Kothe in der Oder verunglückte Sohn Eduard Julius, 6 J. Des B. Seifensieder Hrn. Kuschel ältester Sohn Heinrich Adelbert, 19 J. an Krämpfen. Des Königl. Post-Direktor Hrn. Schneege jüngster Sohn Maximilian Theodor Beda, 6 J. an der Dorrsucht. Des Königl. Ober-Berg-Amts-Canzelei-Assistenten Hr. Mirisch Sohn Carl Ferdinand Otto, 5 J. 3 M. an Krämpfen. Der B. Destilateur Wittfrau Bergner Tochter Wilhelmine Eleonore Emilie, 24 J. 11 M. an der Wassersucht.

Getraut. Der Hausknecht Gottlieb Vogt mit Rosina Schmidt. Der Mauergeselle Lorenz Alois Heissing mit Jungfer Sophie Friedericke Langner. Der Maschinenspinner Carl Schäpe mit Frau Johanna Eleonore Ullmann. Der Schornsteinfegerges. Johann Franz Anton Schaller mit Frau Josepha geb. Appelt verehl. gewesene Kutscher Stephan. Der B. Schneidermstr. Johann Sattler mit Jungfer Beate Charlotte Emilie Nitschner. Der Kutscher Carl Friedrich Höpchen mit Jungfer Friedericke Henriette Louise Neugebauer. Der Züchnerges. Carl Gottlieb Klette mit Jungfer Johanna Eleonore Baumann. Der B. Tischlermstr. Carl Hehr mit Jungfer Caroline Dorothea Schönbeck. Der B. Tischlermstr Joh. Gottlieb Andritschke mit Frau Charlotte geb. Lewek, verehl. gewesene Feldjäger Heinrichs. Der Wirtschaftsbeamte Hr. Aug. Eduard Gäbel zu Tillowitz mit Jgfr. Ullricke Amalie Heine. Der B. Schneidermstr. Wilhelm Ferdinand Reisewitz mit Jgfr. Beate Henriette Gierth. Der B. Tischlermstr. Albert Henkel mit Jungfer Maria Elisabeth Pauline Kreß. Der B. Kaufm. und Gastwirth Hr. Joh Gottfried Drieschner mit Jungfer Karoline Emilie Steymann. Der Erbscholtisei-Besitzer zu Schüsselndorff Hr. Johann Gottlob Brieger mit Jungfer Johanne Ros. Dorothea Peucker.

Bei der katholischen Pfarr-Kirche sind im Monat May 1830 getauft worden:

Dem Tagelöhner Jacob Schaupe ein Sohn, Eduard Herrmann Julius. Dem Kleiderhändler Fabian Koppi ein Sohn, Ferdinand Robert Julius. Dem Tagelöhner Franz Schmiedt eine Tochter, Caroline Friedericke Emilie. Dem Land-briefträger Andreas Klebeck ein Sohn, Wilhelm Heinrich.

Begraben. Dem Innwohner Conrad Krieger eine Tochter, Helena Rosalie 7 Wochen, an Krämpfen. Der Invalide Joseph Liebtag, 89 Jahr, an Lungenlähmung.

Getraut. Der Zimmergeselle Carl Warschade mit der Jungfer Maria Theresia Franciska Beate Wermuth. Der B. Fleischermeister Ernst Mischek mit Jungfer Anna Rosina Dutzer. Der B. Schneidermeister aus Trebnitz Joseph Scherff mit der Jungf. Heinriette Theresia Josepha Junker.

Briegischer Marktpreis den 5. Juny 1830. Preußisch Maaß.	Courant.		
	Rtl.	sgr.	pf.
Weitzen, der Scheffel, Höchster Preis	1	18	8
Desgleichen Niedrigster Preis	1	8	8
Folglich der Mittlere	1	13	8
Korn, der Scheffel, Höchster Preis .	1	14	—
Desgleichen Niedrigster Preis	1	5	—
Folglich der Mittlere	1	9	6
Gerste, der Scheffel, Höchster Preis	1	1	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	28	—
Folglich der Mittlere	—	29	6
Haafer, der Scheffel, Höchster Preis	—	28	—
Desgleichen Niedrigster Preis	—	22	—
Folglich der Mittlere	—	25	—
Hierse, die Metze	—	7	—
Graupe, dito Mittelſ. 10 u. 12 sgr. also	—	11	—
Grütze, dito	—	7	—
Erbsen, dito	—	3	4
Linsen, dito	—	4	—
Kartoffeln, dito	—	1	3
Butter, das Quart	—	7	6
Eier, die Mandel	—	2	6